



## **Christ-eyfriger Seelen-Wecker/ Oder Lehrreiche Predigen**

...

... Tomus Divinus und fürnehmlich das Evcharistiale, Das ist: Lehrreiche Predigen Auff verschiedene hohe Fest deß Drey Einigen Gottes/ und Jesu Christi unsers Herrn ...

**Barcia y Zambrana, José de**

**Augspurg, 1720**

Vierdter Absatz. Der gebeltzte Stamme bekommt ein neues Leben/ und der Christ/ so communicieret/ muß nach Christo leben.

---

[urn:nbn:de:hbz:466:1-76523](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-76523)

## Vierdter Absatz.

Der gebelgte Stamm bekommt ein neues Leben; und der  
Christ/ so communiciret/ muß nach Christo leben.

18.

**W**un kommen wir auff die Erörterung  
des dritten Stucks/ so zu unserem  
Göttlichen Tisch/ Welcher erfordert  
wird; und ist dieses ein ganz neues Leben/  
welches die Seel nach der Communion leben  
muß. Derjenige/ welcher mich würdiglich  
empfanget/ sagt Christus IESUS unser  
HERR/ der muß wegen meiner leben. Qui  
manducat me, vivet propter me. Dann  
wann er in mein heiligstes Leben eingebeizet  
ist/ so muß dieses mein Leben durch Lieb/ durch  
Vereinigung/ und Nachfolg auch sein Leben  
seyn. Eben dieses sagt mit außdrücklichen  
Worten der Stelt de Areopagita: Si ipsi-  
us factatissima inferamur vita. ipsam, quan-  
tum fas est, imitando, veraciter consortes  
Dei, divinorumque participes efficiemur.  
Zu Teutsch: Wann wir in sein heiligis-  
tes Leben eingebeizet werden/ so wer-  
den wir/ wosfern wir demselben/ so gut  
es thunlich ist/ nachfolgen/ wahrhaff-  
tig Mitgenossene Gottes/ und der  
Göttlichen Sachen theilhaftig. Ge-  
stalten wir es auch an einem natürlichen Bel-  
ger mit Augen sehen/ sagt der Heil. Cle-  
mens Alexandrinus, welcher massen nemlich  
der zuvor unnutzliche wilde Stammen durch  
die Aufbeizung des guten fruchtbahren  
Zweigs auf einem groben unartigen Stock/  
so er seiner Art nach gewesen ist/ ein guter  
Baum werde/ und Frucht zu tragen anfan-  
ge. Infitio enim eas, quæ erant inutiles, fa-  
cit generosas, & quæ erant steriles, cogit esse  
fertiles. Dann das Belzen mache die  
jenige Stamm/ welche unnutzlich ge-  
wesen/ gut/ und die so unfruchtbahr  
gewesen/ mache es Frucht tragen.  
O helffe uns der höchste Gott! wer wird  
nach Sünden aussprechen können/ wie edel/  
wie firtrefflich der Christ durch diese Göttli-  
che Impfung werde? Gott läst sich ein-  
belzen auff den Menschen! der Schöpffer  
auff das Geschöpf! die Allmacht auff die  
Zerbrechlichkeit! der Arzt auff den Kran-  
ken! der König auff den geringfügigsten  
Untersassen! Alles auff Nichts! O gelobt/  
und gepriesen seye ein so überschwängliche  
Lieb! O geliebte Seelen! was widerfahret  
uns doch in der Heil. Communion? die  
Sach besser zu überlegen/ so wird durch das  
natürliche Belzen das aufgebeltete Zweig/  
und der Stamm also mit einander verein-  
get/ daß nur ein Baum auß beeden wird/  
und können sie durch keinen Gewalt mehr  
entzweyhet werden; nit zwar daß der Stamm/  
wie der H. Irenæus sagt/ sein Natur verliere/  
sondern daß er nur mit dem Namen die Gat-

Dionys.  
Areop. lib.  
Eccles. 3  
Hier. cap. 3

Clem. Alex.  
li. 6. Strom.  
cap. 6.

tung und Eigenschaft der Früchten änderet.  
Oleaster infertus substantiam quidem ligni  
non amittit, qualitatem autem fructus im-  
mutat. Der wilde Oel-Baum/ so er  
gebeltet wird/ verlieret zwar die Wee-  
senheit des Holzes nicht/ wohl aber  
veränderet er die Beschaffenheit der  
Frucht. Und eben auff ein solche/ ja auff  
ein noch firtrefflichere Weis/ sagt der Heil.  
Vatter/ ob zwar der Mensch/ als der wilde  
Oel-Baum (gestalten der Apostel von ihm  
redet) die menschliche Natur nicht verlieret,  
so wird er jedoch/ wann er von Christo dem  
HERRN eingebeizet wird/ also mit ihm verein-  
iget/ daß er die Beschaffenheit seines Le-  
bens/ und der Früchten seiner Werck gän-  
zlich veränderet. Sic & homo, seynd Wort  
des Heil. Irenæi, per fidem infertus, substan-  
tiam quidem carnis non amittit, qualitatem  
autem fructus operum immutat. Zu Teutsch:  
Also auch der Mensch/ so er durch den  
Glauben gebeltet wird/ verlieret zwar  
die Weesenheit des Fleisches nicht/  
doch änderet er die Beschaffenheit der  
Früchten der Werck. Welches ganz  
eigentlich dasjenige ist/ was der Heyland in  
dem Evangelio selbst sagt. Der mich genieß-  
et/ sagt er/ wird leben wegen meiner. Ipse,  
vivet propter me. Wohl zu merken dieses  
Wörtlein/ ipse, derselbe. Dann wie kan  
es wohl möglich seyn/ wann er lebt mit dem  
Leben des HERRN/ daß er gleichwol derselbe/  
das ist/ er selbst seye? Es hat das Ansehen/  
als wäre er nicht mehr er selbst. Aber ja in  
allweg/ der Natur nach ist er freilich noch  
er selbst/ unerachtet er entzwischen durch ein  
gewisse Verstellung zu einem ganz neuen  
Göttlichen Leben hinüber schreitet. Ipse  
vivet propter me. Der Heil. Joannes  
Chryostomus sagt also: Oleaster mutandus  
est in olivam non natura conversione, sed  
propositi. Der wilde Oel-Baum muß  
verändert werden in einen guten Oel-  
Baum nicht durch Verkehrung der  
Natur/ sondern des Vorsatzes.  
Ist noch nicht auß. An denen gebelkten  
Bäumen ist zu ersehen/ daß sie nicht nur  
firtrefflich/ edle/ und gute fruchtbare Baum  
worden/ und die Arth all ihrer Früchten ver-  
ändert haben/ sondern indem die Belzung  
bey ihnen immerdar fort dauret/ so kom-  
met ihr vorige Unfruchtbarkeit/ und schlech-  
ter Stand in Ansehen ihrer häufigen neuen  
Früchten allgemach gänzlich in Vergessen-  
heit/ sam wären sie jederzeit so gute Baum  
gewesen: Oleaster infertus, schreibt aberma-  
len der Heil. Irenæus, si tenuerit infertionem,  
&

Iren. li. 1.  
advers.  
Hæres.

ad Rom. 11.

Iren. ubi  
supra.  
Cyril. Alex.  
lib. 4. in  
Joan. c. 17.

Chryc. ho.  
3. de passio.  
17.

19.

Iren. li. 1.  
ad v. hæres.  
&

& transmutetur in bonam olivam, sic fructifera, quasi in Paradyso regis plantata. Zu Teutsch: Der wilde Oelbaum / so er gebelzert wird / und die Belzung hat / und mithin in einen guten Oel Baum verwandelt wird / wird fruchtbar / sam wäre er in einem Königlichen Lust-Garten gepflanzt worden. Der Naturkundige Plinius behaubtet / er habe einen solchen gebelzten Stamm gesehen / auff welchem alle Gattungen der Früchten / so an andern Bäumen wachsen / zu finden gewesen. Infirmam arborem vidimus omni genere pomorum onustam. Wir haben einen gebelzten Baum gesehen / so alle Gattung der Äpfel getragen. Aber O wie weit besser findet dieses Nlag bey einem Christen / als welcher in Würkung diser höchsten Götlichen Tisch-Belzung gar wol allerhand erdenckliche Tugenden hervor bringen kan? Allda ist sodann zu sehen / daß / wan die Seel mit dem Leben der Gnad hinzu gehet: wann sie abhauet die alte lasterhafte Aest der unordentlichen Neigungen / sie hernach mit dem HERRN in der heiligsten Communion gang und gar vereinigt werde / durch seine Götliche Krafft / in ihren Wercken gang vergesse ihrer vorigen Untüchtigkeit / sondern Vermög des aufgebelzten Zweigs nunmehr ein gang edler / guter / fruchtbarer Baum seye. Welcher Baum mithin nach Aussag des Englischen Lehrers hervor bringt die Früchten der Werck / die Blätter der Wort / und die Blühe der Begierden; aber nicht mehr nach seiner vorigen wilden Art / sondern gang neu / gang Götlich zufolg des eingebelzten Götlichen Zweigs von dem Baum des Lebens. Sic corpus Christi, lauten die eigentliche Wort des Heil. Thomæ von Aquin in Latein / nobis infirmum defecus nostros evacuat, & in suam nos bonitatem trahit, ut, quales frondes flores, & fructus facit, tales, & nos per eum faciamus. Zu Teutsch: Der Leib Christi / so er uns eingebelzert wird / ersetzt unsere Mängel / und ziehet uns zu seiner Güte / damit auch wir solche Zweig / Blühe / und Früchten hervorbringen / dergleichen er hervorbringer.

Plin. lib. 17. cap. 16.

D. Thom. opul. 58. cap. 20. supra n. 20

20

Lasset uns einen solchen Text sehen / welcher uns alles dieses in der Sach selbst vorstellet. Wohl trefflich schön ist auffgewachsen jener Baum / welcher auffserhöhen ward den Nahmen JESU vor der gangen Welt zu tragen. Er hatte zwar Anfangs allerhand unerschidliche Aest. Da ist stark auffgewachsen der Aest des Eyffers um das alte Gelas / da der Aest des Hasses wider das Christhum. Saulus der beruffne Tarsentler hat sich mächtig weit außgebreitet / und zwar schon gang biß gegen der Stadt Damalecus. Seine Begierden giengen dahin / daß er sein Zorn-Feur mit dem Blut der neuen Soldaten Christi JESU abkühlen möchte. Seine Wort waren / als wie ein reissender Fluß des

Grimmens / die in dem Garten der Kirchen neu herbortwachsende Pflanzen zu überschwemmen. Seine Werck waren so gut / als eines jeden Blutbegierigen Wolfs / welcher im vollem Lauff auff die Heerd Christi zu ringet sie zu zerstreuen. Und da höret er gähling ein befehlende Stimm eben dieses HERRN JESU Christi. Saule, Saule, Aa, 9. quid me persequeris. Saule warum verfolgest du mich? Und da ist ihm bey so gähling verändereten Sachen anderst nichts worden / als daß er zu Boden gefallen / und gleich in dem Fall sich eifertig anerbotten hat / daß er willig und bereit wäre / auff die Stimm des Befehls wider aufzustehen. HERR / sagt er / was willst / daß ich thun solle? Domine, quid me vis facere? Kommet euch die Sach nicht sehr verwunderlich für / Christiglaubige? Es ist wichtig etwas neues gang auff einmahl. Der eben jetzt gang hützig in Verfolgung fort geeilet ist / der gibt sich. Auß einem Feind / wird ein Apostel Christi. Der denen hohen Priesteren eben jetzt einen Briefsträger obgibt / der besinnet sich eines Andern / und will hinfüran den Nahmen JESU tragen. Was ist ihm dann geschehen? wie ist es ihm ergangen? Es wird nicht leichtlich ein gründliche Antwort auff die Frag zu erhalten seyn / als etwan von ihm selbst. In seinem Sendschreiben an die Galatier läst er sich in etwas herauf / und sagt also: Vivo autem, jam non Galat. 2. ego; vivit verò in me Christus. Ich lebe / aber nicht mehr ich / sondern es lebet Christus in mir. Verstehen sie diese Red / Geliebte? ich verstehe es noch mit aller dir. G. Heil. Apostel / wann du lebest / wie kanst du sagen / du lebest nicht? oder wann du nicht lebest / wie kanst du dann sagen / daß du lebest? lebt aber Christus in der / wie lebst dann du? oder wann du lebst / wie lebst dann Christus in dir? Ihr steht allgemach auch an / mercke ich wohl. Nun aber auß der Sach zu kommen / sagt der gelehrte Bischoff Arelius, müst ihr all dise drey Stück gegen einander betrachten.

Es giber sich nemlich der Apostel alda / wie der tieffsinnige Arelius, sagt / zu erkennen unter dem Sinnbild eines Belkers. Bey einem Belker aber / wie man wohl weiß / ist ein dreyfacher Stand zu betrachten; als nemlich der erste / der alte Stand / da der Stamm noch wild wäre / und zumahlen seine wilde Aest an sich habe; und hernach wie dise wilde Aest jetzt würcklich darvon hinweg gehauen seynd; und endlich zum Dritten wie er nach dem Belken jetzt schon in einem besseren Stand ist / den er durch das Belken erlangt hat. Das ist richtig; und eben dise drey Stand zeigen sich auch in der Red des Apostels. Merckt auff / was sagt er? Vivo ego. Ich lebe / sagt er anfänglich. Ecce prima arbor, sagt Arelius: Siehe / das ist der erste Stand des Baums. Da er sagt: ich lebe / da bekennet er / daß er ein Baum gewesen ist voll

Galat. 2.

21.

SIMIL. Belker.

Arel. disc. 10. de tribul. n. 19. D. Thom. opul. 58. cap. 20. fin.

voll der lasterhaften Aest. Was sagt er aber weiter? Jam non ego. Iste nit mehr ich. Ecce infertionem. Da sihe / das ist das Belzen / sagt der gelehrte Bischoff. Da er sagt / wiche mehr ich / da bekräftiget er / daß er alle sündhafte Aest abgehauen habe. Und was macht er endlich für einen Schluß? Vivit verò in me Christus. Sondern es lebt in mir Christus. Ecce infertionem, da sihe das Belz-Zweig / sagt Arelius.

Und hiemit ruffet anjeto der Apostel öffentlich auß / daß nun die Belzung zu einem neuen Leben geschehen / daß er nicht mehr dem alten Effer nach lebt / sondern daß er lebe ein weit besseres Leben / und noch einen weit heiligern Effer. Dan wollen Christus in ihme lebet / so lebet er nit mehr sein altes Leben / als welches er gänglich abgelegt / sondern er lebet das Leben Jesu Christi / mit dem er sich in dem Belzen ganz und gar vereiniget. Vivit verò in me Christus: Ecce infertionem. Beliebet euch aber diese Wahrheit noch weiter zu erkundigen / so thut eines / und besichtiget die Blüthe / die Blätter / die Früchten / und das Leben dieses Apostolischen Baums.

22.

Sage her / außgewähltes Geschir der Göttlichen Gnaden-Wahl / die Blüthe deiner vorigen Begierden wird etwan noch wohl einen merklichen Geruch haben nach dem Zornmuth? Ich weiß von keiner andern Blüthe / sagt der Heil. Paulus, als von derjenigen / so da gibt den guten Geruch Jesu Christi: Bonus odor Christi sumus. Weiter; aber die Wort werden noch eben also beschaffen seyn / als wie die vorige Blätter / womit du die Kirchen bestritten hast? Nein / ich habe ganz und gar keine Blätter mehr an mir / sagt der Heil. Apostel / außer was mir mein Jesus für eine auff die Zungen leget: In meo loquitur Christus.

2. Cor. 2.

1. Cor. 12.

1. Cor. 16.

Philip. 1.

Greg. Niff. ho. 15. in Cant.

Aber Saulus kurz zuvor ein so heftiger Verfolger der Christen / wird Zweifels ohne noch thun / was er vor gethan hat? Ach nein! sondern seine Früchten / seine Werck seynd lauter Werck / und Früchten Christi des Herrn: Opus Domini operatur, sicut & ego. Und wo ist doch endlich hinkommen das Leben jenes Baums / der in allen Synagogen so berühmt war? hin ist dasselbige Leben / sagt der Heil. Paulus; massen Jesus allein in mir lebet: Mihi vivere Christus est. Da sehe man anjeto / was massen / da Christus in Paulo lebet / all seine Begierden / seine Wort / seine Werck / und sein ganzes Leben Christo dem aufgebekhten Zweig gänglich nach arthen / und übereinstimmen. Vivit verò in me Christus: Ecce infertionem. Alles dieses sagt / und bestätiget auch der Heil. Gregorius Nissenus mit folgenden Worten: Hicce verbis (mihi vivere Christus est) tantum non clamat Apostolus, nullam in se affectionem humanam viveresed his omnibus abrais, solus (inquit) ille mihi superest, qui nihil est horum, qui est ipsa sanctificatio, & puritas &c. Zu Deutsch:

Mit diesen Worten (mir ist Christus das Leben) schreyet der Apostel fast über laut / daß in ihme kein menschliche Neigung lebe / sondern daß alles alles aufgeschaben / derjenige aber (wie er sagt) allein ihme übrig / welcher nichts dergleichen ist / welcher ist die Heiligkeit / und Keinigkeit selbst / &c.

Jetzt wollen wir ein wenig in uns selbst gehen. Catholischer Christ / du gehst zu der Communion; du communicierest: du empfangst den Sacramentalischen JESU zum öfteren / sag mir her / deine Begierden / deine Wort / deine Werck seynd sie anders von der Art der alten Stammen / oder seynd sie von der Art der Göttlichen Belz-Zweigs? Schlagen sie dem alten Adam / oder Christo dem Herrn nach? O wohl ein entschliche Frag für einen Christen! Und wie entschlich wird sie allereit für einen Priester seyn? wer ist es? wie steht es aber entzwischen? gehen unsere Begierden auch auff die größere Glory Gottes / als wie die Begierden Christi Jesu? begehren wir das Wohlweesen unserer eignen Seel / und unseres Nächsten? reden wir / als wie Christus der Herr redet von dem Lob Gottes / von Sagen / die außerbäulich seynd für unsere Brüder? thun wir / was Christus Jesus thut / die Christliche Tugenden / zu deren Vollziehung uns in der Göttlichen Inzpfung beste Kraft mitgetheilet wird? Ach wehe mir / der ich also frage! Ach wehe allen / welche Christus der Herr / wann er kommen wird nach zu sehen / als wilde Baum finden wird! Ein so vilfältiges Belzen / und nie kein neues Leben! was verlangt ihr / daß ich euch dieses falls sage / Catholische Zuhörer?

Gedencket zurück an jenes fürtreffliche Abendmal / welches ein König an der Hochzeit seines Sohns angestelt hat. Christus unser Herr hat es selbst ergehlet / und der Heil. Mattheus beschreibet es. Der König hat alle Eiß an der Tafel anfüllen lassen von allerhand Leuth / so seine Diener haben auffbringen können / und hernach ist er hinein gegangen die Gell zu besichtigen / und da besicht er / man solte einen gewissen auß ihnen an Hand / und Fuß binden / und in ein geföchtliche Gefängnuß werffen; Ligatis manibus, & pedibus mittite eum in tenebras exteriores; Bindet ihm Hand / und Fuß / und werfft ihn in die äußerste / Finsternuß. Höchster Herr / und König / was hat dann diser arme Tropff Ublees gestiftet? zwar wann er an dem gefehlt hat / daß er kein hochzeitliches Kleid / welches man jedoch einem jeden bey dem Eingang gegeben hat / an gehabt hat / so will ich mich endlich über die Straff nicht so hoch verwunderen; dann wann dieses Hochzeitmahl ein Vorbild ist des wunderbarlichen Sacraments / so will ich wohl / daß auff denjenigen ein überaus große Straff wartet / welcher ohne das hochzeitliche

23.

24.

Matth. 22.

zeit

Paul. Palac.  
ibi.

zeitliche Kleid der Gnad Gottes zur Communion gehet. Es ist aber ein anderes Verbrechen daran Ursach / sagt der hochleuchte Paulus Granatenfis. Dann betrachte man nur die Wort des Texts. Intravit Rex, ut videret discumbentes, & vidit ibi hominem. Der König gieng hinein die Gäßt zu besehen/ und da sahe er einen Menschen. Und was ist weiter gescheten? O das ist schon ein Fehler! En culpa prima! sagt der hochgelehrte Schrift. Steller; das ist das erste Verbrechen. Was dann? dieses; Der König ist hinein gegangen die Gäßt zu sehen/ und da sahe er einen Menschen an dem Tisch: wie ein Mensch seyn/ und bey dem Tisch des Altars sitzen? das ist weit weit getehrt. En culpa prima! Bey der der Tafel Jesu Christi sitzen/ und gleichwohl ein Mensch verbleiben? Vidit hominem. Sollte er dann nicht also bald zu einem neuen Götlichen Leben Jesu Christi selbst gelanget seyn? wahrlich dieses ist das erste Verbrechen dieses Menschen / wegen welchem er so scharff ist gestrafft worden. In divino convivio, sagt Granatenfis, ubi Deus est author convivij, & omnia divina, cur, miser, divinis hominem miscuisti? Eo ipso, quod è via ad prandium adductus es, hominem exuisti, Christum induisti, ut jam non esses homo, sed velut Christus, velut DEUS. Zu Teutsch: Bey der Götlichen Mahlzeit / wo Gott selbst der Anfänger der Mahlzeit ist / warum hast du / O armseeliger! dich als einen Menschen unrer die Götliche Ding gemischet? Eben darum / weil du von der Straß zu dem Nitrag-Mahl bist geführt worden / hast du den Menschen außgezogen/ und Christum angeleert / daß du nicht mehr ein Mensch/ sondern gleichsam Christus/ gleichsam Gott seyn sollest.

Palac. ibid.

25.

Da sehet zu / liebe Christen / was für ein Gericht / was für ein Verantwortung

auff uns wartet wegen dem / daß wir auf denen Communlonen eben darum/weilen wir unbereit dartzu gehen / so wenigen Nutzen schaffen. Und wann es so streng hergehet mit dem jenigen / welchen Christus / als einen Menschen findet / wie wird es allererst gehen / wann er manichen in Sitten / im Leben / als wie ein unvernünftiges Thier/ finden wird? wie wird es gehen bey dem jenigen/ welchen er/als wie einen aufgedörren Block/ ohne Leben der Gnad finden wird? wie wird es gehen bey dem jenigen/ der die Nest seiner Laster nit zeitlich abhauen will? O Christliche Seel! thue doch die Augen auff vor einer so entsetzlichen Gefahr! dein erste Sorg solle seyn / daß du dich beständig erhaltst/ als einen lebendigen Baum / in der Gnad deines Gottes: und hernach trachte mit allem Fleiß dahin/ daß du mit einer kräftigen Entschließung abhauest die lasterhafte Nest der unordentlichen Neigungen / damit du in dir/ in deinem Herzen empfangest den Zweig von dem Götlichen LebensBaum / und sodann erfolge der Frucht der Vereinigung / und ein neues Christliches/ Götliches Götliches Leben Jesu Christi. Dem geschehe also / O liebreichster HERR / und Besizer unserer Herzen! Trahe me post te; Ziehe uns zu dir / damit du uns in dich veränderest. Me scilicet, (rede ich mit den Worten des Heil. Thomaz von Aquin) mutando in te. Ziehe uns zu dir/ damit wir in dir eingebelget werden. Virtute firma inflectionis. Ziehe uns zu dir/ damit du uns mit deiner Gütigkeit unzertrennlich vereiniget findest in dem Tod/nit nur bloß als Menschen / sondern als wie Götliche Menschen in deiner Gnad/ damit wir so dann gehen dich zu preisen in dem ewigen Paradies der Glory/ welche mir/ und euch gebe Gott Vater / Sohn/ und Heil. Geist. Amen.

Cant. 22

D. Thomaz  
opusc. 58.  
cap. 20.

es (6) 20



Barzja Eucharistiale.

DDD

Sünff